

Kanada weist indische Diplomaten wegen ernsthafter Straftaten aus

Kanada hat sechs indische Diplomaten ausgewiesen, darunter den hochrangigen Vertreter, nachdem Verbindungen zur Kriminalität und Gewalt gegen Sikh-Separatisten festgestellt wurden. Der Konflikt eskaliert weiterhin.

Am Montag gab Kanada die Ausweisung von sechs indischen Diplomaten bekannt, darunter der Hochkommissar, nachdem die Polizei Agenten der indischen Regierung beschuldigte, mit Mord, Belästigung und anderen „Gewalttaten“ gegen Sikh-Separatisten im Land in Verbindung zu stehen.

Kanadas Entscheidung zur Ausweisung

„Global Affairs Canada hat heute verkündet, dass sechs indische Diplomaten und Konsularbeamte eine Ausweisungsnotiz erhalten haben, die sich auf eine gezielte Kampagne gegen kanadische Staatsbürger bezieht, die von Agenten der indischen Regierung durchgeführt wurde“, hieß es in einer Mitteilung des Ministeriums, das von der kanadischen Außenministerin Mélanie Joly geleitet wird.

Diplomatische Spannungen zwischen Kanada und Indien

Dieser außergewöhnliche Schritt hat die diplomatischen Spannungen zwischen Kanada und Indien erheblich verschärft. Indien reagierte umgehend und wies ebenfalls sechs kanadische Diplomaten aus, darunter den kommissarischen Hochkommissar

Stewart Ross Wheeler, so eine Erklärung des indischen Außenministeriums.

Indiens Reaktion auf die Vorwürfe

Die indische Regierung bezeichnete die Anschuldigungen als „absurd“ und erklärte, man ziehe die von der kanadischen Regierung ausgewiesenen offiziellen Vertreter zurück. „Es gibt eine gezielte Strategie, Indien aus politischen Gründen in Misskredit zu bringen“, fügte die Erklärung am Montag hinzu. „Die gegen (Hochkommissar Sanjay Kumar Verma) erhobenen Anschuldigungen sind lächerlich und verdienen es, mit Verachtung behandelt zu werden.“

Beweise und öffentliche Offenlegung von Ermittlungen

Joly erklärte in einer Mitteilung, die Entscheidung zur Ausweisung der Diplomaten „wurde nach sorgfältiger Abwägung getroffen, und nur nachdem die kanadische Polizei umfangreiche, klare und konkrete Beweise gesammelt hatte, die sechs Personen als Hauptverdächtige im Nijjar-Fall identifizierten.“ Dabei bezog sie sich auf die Ermordung des prominenten Sikh-Separatisten **Hardeep Singh Nijjar** im Juni vergangenen Jahres auf kanadischem Boden.

Ermittlungen der königlich-kanadischen Polizei

Am Montag machte die Royal Canadian Mounted Police (RCMP) den ungewöhnlichen Schritt, Details zu mehreren Ermittlungen bezüglich der angeblichen Beteiligung indischer Regierungsagenten an „schweren kriminellen Aktivitäten“ in Kanada öffentlich zu machen. Diese Entscheidung wurde „aufgrund der erheblichen Bedrohung der öffentlichen Sicherheit“ sowie nach erfolglosen Versuchen getroffen, das Problem gemeinsam mit der indischen Regierung anzugehen,

sagte RCMP-Kommissar Mike Duheme gegenüber Journalisten.

Bedrohungen für die südasiatische Gemeinde

Duheme berichtete, dass seit September des letzten Jahres „weit über ein Dutzend glaubwürdige und unmittelbare Bedrohungen“ für das Leben von Mitgliedern der südasiatischen Gemeinde bestanden haben, insbesondere für die Unterstützer der „Pro-Khalistan-Bewegung“. Diese separatistische Bewegung unter den Sikh-Anhängern strebt nach einem eigenen Sikh-Heimland in Indien, das als Khalistan bekannt wäre und Teile des indischen Bundesstaates Punjab umfassen würde.

Zusätzliche Erkenntnisse der RCMP

„Trotz der Maßnahmen der Strafverfolgung kam es weiterhin zu Schäden, die eine ernsthafte Bedrohung für unsere öffentliche Sicherheit darstellen“, erklärte Duheme. Die RCMP fand Beweise für gewalttätigen Extremismus, die sowohl Kanada als auch Indien betreffen; Verbindungen, die Agenten der indischen Regierung mit Morden und „gewalttätigen Handlungen“ in Kanada in Verbindung bringen; sowie organisierte Kriminalität, die sich gegen die südasiatische Gemeinde Kanadas richtet; und Einmischung in demokratische Prozesse.

Ermittlungen zu Nijjars Ermordung

Im Laufe des Jahres erhob Kanada Anklage gegen mehrere indische Staatsangehörige wegen des mutmaßlichen Mordes an Nijjar, einem kanadischen Staatsbürger. Zu diesem Zeitpunkt untersuchten die Behörden, ob ein Zusammenhang zur indischen Regierung bestand. Nijjar wurde im Juni letzten Jahres von maskierten Männern vor einem Sikh-Tempel in Surrey, British Columbia, erschossen. Er war ein prominenter Kämpfer für ein unabhängiges Sikh-Heimland.

Reaktionen auf die Vorwürfe und diplomatische Folgen

Im September letzten Jahres erklärte Trudeau, er habe glaubwürdige Informationen, die die indische Regierung mit der Ermordung Nijjars in Verbindung bringen. Diese Anschuldigung empörte Indien, das die Behauptung vehement zurückwies und sie als „absurd“ bezeichnete. Dies führte zu gegenseitigen Ausweisungen hochrangiger Diplomaten aus beiden Ländern.

Indiens Haltung zu den Ergebnissen der Ermittlungen

In seiner Erklärung am Montag betonte die indische Regierung, dass die kanadische Regierung „seit den Anschuldigungen von Trudeau keinen einzigen Beweis vorgelegt“ habe und dass auch jüngste Behauptungen „ohne jegliche Fakten“ gemacht worden seien. Die RCMP erklärte, sie habe „Beweise“ direkt an Vertreter der indischen Regierung übergeben. „Wir bitten weiterhin darum, dass die indische Regierung die laufenden Ermittlungen im Fall Nijjar unterstützt, da es in dem Interesse beider Länder liegt, dieser Angelegenheit auf den Grund zu gehen“, fügte Global Affairs Canada hinzu.

Der Kontext der Khalistan-Bewegung

Die Kampagnen zur Schaffung von Khalistan sind in Indien seit langem **verboten**, wo schmerzhafteste Erinnerungen an einen tödlichen Aufstand durch einige Sikh-Separatisten viele Menschen weiterhin plagen. Dennoch findet die Bewegung unter einigen Mitgliedern der Sikh-Diaspora im Ausland eine gewisse öffentliche Sympathie, wo Aktivisten, geschützt durch Gesetze zur Meinungsfreiheit, offener eine Abspaltung von Indien fordern können.

US-amerikanische Verwicklungen

Wochen nach Trudeaus Ankündigung im Jahr 2023 beschuldigten die Vereinigten Staaten einen indischen Regierungsbeamten, an einer Verschwörung zur Ermordung eines weiteren Sikh-Separatisten, des amerikanischen Bürgers Gurpatwant Singh Pannun, auf **US-Boden**, beteiligt gewesen zu sein. Eine im November veröffentlichte Anklage aus den USA beschuldigte den indischen Staatsangehörigen Nikhil Gupta, Pannun, der in Indien gesucht wird und von der Regierung als Terrorist eingestuft wird, ermorden zu wollen.

— Diese Geschichte entwickelt sich und wird aktualisiert.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at